

# Wie gut ist Ihr medizinisches Wissen?

1.

a) Wann spricht man von einer Enzephalopathie?
b) Was ist eine Zyanose?
c) Beschreiben Sie den Gastrointestinaltrakt
d) Was ist ein Adenom?
e) Was bedeutet Differenzierungsgrad?

2.

a) Wann spricht man von rezidiv?
b) Was ist Prolaktin?
c) Beschreiben Sie einen Suppressionstest!
d) Was ist eine Dyslipoproteinämie?
e) Was bedeutet idiopathisch?
f) Wofür steht das Wort „Compliance“?

3.

a) Wann gilt ein Patient als chronisch krank?
b) Worum handelt es sich bei Mausexergewebe?
c) Wie sieht ein Enanthem aus?
d) Wie zeigt sich eine Bakteriämie?

4.

a) Was ist eine Abbauintoxikation?
b) Worum handelt es sich beim Von-Baelz-Syndrom?
c) Welches sind die Symptome der Trichorrhexis?
d) Wie zeigt sich das Münchhausen-Syndrom?

5.

a) Was ist eine Somnolenz?
b) Worum handelt es sich bei einer Hämodilution?
c) Was ist der Ductus thoracicus?
d) Wo liegt der Lanz-Punkt?

6.  
Wie gut kennen Sie sich mit Krankheitserregern aus?

a) Aspergillus
b) Escherichia coli
c) Helicobacter pylori
d) Rickettsiaceae
e) Shigella

7.

a) Was genau ist ein Lenkungsausschuss?
b) Was sind Kernziele im QM?
c) Was ist ein Organigramm?

8.

a) Wie verläuft ein Adam-Stokes-Anfall?
b) Was ist eine Mikroangiopathie?
c) Beschreiben Sie eine Sepsis
d) Was ist eine Bradykardie?
e) Was geschieht bei Astrup?
f) Wie sieht ein Gangrän aus?

9.

a) Was genau ist ein audit?
b) Was sind Leitlinien und wozu dienen sie?
c) Was ist eine Zertifizierung?

10.

a) Wie äußert sich eine Wasserdiabetes?
b) Was ist eine Kardiomyopathie?
c) Beschreiben Sie ein Makroadenom
d) Womit geht eine Polyglobulie einher?
e) Was ist das Cushing-Syndrom?
f) Wie sieht ein Gliom aus?

11.

Wie gut kennen Sie sich mit Labortests aus?

a) Was untersucht der 13C-Harnstoff- Atemtest?
b) Was bestimmt die Urin-Zytologie?
c) Was ist ein Toxoplasmose- Test?

12.

a) Was ist ein Adenom?
b) Welches Krankheitsbild bezeichnet eine Dysphagie?
c) Woraus besteht der Gastrointestinaltrakt?
d) Was genau ist eine Lumbalpunktion?
e) Was bedeutet Palpation?

13.

a) Was ist die DGHM-Liste?
b) Was sind Exotoxine?
c) Beschreiben Sie die Hygienekette bei der Instrumentaufbereitung
d) Was bedeutet apathogen?
e) Was bedeutet sporizid und viruzid?

14.

a) Was ist eine Gastroenteritis und welche Symptome treten dabei auf?
b) Welche Krankheit wird Cholezystis genannt und wie entsteht sie?
c) Beschreiben Sie den Unterschied zwischen Stomatitis und Tonsillitis.
d) Was ist ein Ileus und welche Ursachen hat er?

15.

a) Welche Hormone produziert die Schilddrüse?
b) Was bewirkt eine Ausschüttung dieser Hormone?
c) Nennen Sie die Leitsymptome einer Unterfunktion.
d) Mit welchem Test wird eine Unterfunktion diagnostiziert und wie läuft er ab?

16.

a) Wodurch werden Allergien ausgelöst?
b) Welche Allergene gibt es?
c) Was ist ein „Expositionstest“ und welche anderen Testverfahren kennen Sie noch?
d) Nennen Sie Notfallmedikamente?
e) Wodurch kann in der Praxis eine Allergie ausgelöst werden?

17.

a) Was ist ein „Erythem“?
b) Was beschreibt der Begriff „Virulenz“?
c) Nennen Sie typische Krankheitszeichen bei Masern
d) Was ist ein Disk-Diffusion-Test?
e) Wie lang ist die Inkubationszeit bei Windpocken?

18.

Wie gut kennen Sie sich mit Krankheitserregern aus?

a) Aspergillus
b) Escherichia coli
c) Helicobacter pylori
d) Rickettsiaceae
e) Shigella

## **Lösungen:**

1.

- a) Bei einer nichtentzündlichen Erkrankung oder Schädigungen des Gehirns.
- b) Bläuliche Hautverfärbung durch Sauerstoffmangel im Blut, meist die Folge eines angeborenen Herzfehlers.
- c) Verdauungstrakt: Besteht aus Mund, Rachen, Speiseröhre, Magen, Dünndarm, Dickdarm und Enddarm.
- d) Vom Epithelgewebe der Drüsen oder der Schleimhaut des Magen-Darm-Trakts ausgehende, zunächst gutartige Geschwulst, die bösartig werden kann.
- e) Bei bösartigen Tumoren: Ähnlichkeit der Tumorzellen mit Zellen des Organs, aus denen der Tumor hervorgegangen ist. Der Differenzierungsgrad ist umso besser, je ähnlicher die Tumorzellen den normalen Zellen sind.

2.

- a) Damit wird ein Rückfall bezeichnet. Also: Wiederauftreten einer Krankheit nach Abheilung (von lat. recidere = zurückfallen).
- b) Prolaktin ist ein Hormon, das für die Muttermilchproduktion verantwortlich ist.
- c) Dabei wird eine natürliche Reaktion „künstlich“ unterbunden, um zu erkennen, was dann geschieht. Ein Beispiel ist der T3-Suppressionstest, das ist ein Schilddrüsenfunktionstest durch Bestimmung des Radiojod-Aufnahmevermögens nach 8-tägiger T3-Verabreichung. Normal: Absinken auf ca. 30% des Ausgangswertes; bei Hyperthyreose kein Suppressionseffekt.
- d) Das Auftreten erhöhter Blutfettwerte.
- e) Ohne erkennbare oder nachweisbare Ursache.
- f) Die Mitarbeit des Patienten am Heilungsprozess.

3.

- a) Wenn er mindestens einen Arztbesuch pro Quartal wegen derselben Krankheit wenigstens ein Jahr lang nachweisen kann und zusätzlich eines der folgenden Kriterien erfüllt: Entweder Pflegebedürftigkeit der Pflegestufe 2 oder 3 oder aber ein Grad der Behinderung bzw. eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 60 %. Außerdem, wer eine kontinuierliche medizinische Versorgung benötigt, ohne die nach ärztlicher Einschätzung eine lebensbedrohliche Verschlimmerung der Erkrankung, eine Verminderung der Lebenserwartung oder eine dauerhafte Beeinträchtigung der Lebensqualität durch die von der Krankheit verursachte Gesundheitsstörung zu erwarten ist.
- b) Gewebe, die sich vollständig regenerieren können, wie z. B. Haut, Darmschleimhaut und Knochenmark.
- c) Eine Beteiligung der Schleimhaut des Gaumens bei Hautausschlägen in Form von Rötung und Schwellung. Bsp.: Röteln, Herpes oralis

d) Als kurzfristige Anwesenheit von Bakterien im Blut, die von Frösteln und Fieber begleitet ist. Halten sich Bakterien dauerhaft in der Blutbahn, bezeichnet man dies als Sepsis. Diese ist durch sehr hohes Fieber und Schüttelfrost gekennzeichnet.

4.

a) Vergiftung durch körpereigene Eiweißabbaustoffe („Autointoxikation“), z. B. nach Verbrennung, bei bösartigem Tumor mit umfangreichen Nekrosen.

b) Eine vermutlich infektiöse Lippenentzündung mit körnchenförmiger Anschwellung der Lippenschleimdrüsen, Speichelfluss und – später – Geschwürbildungen.

c) Brüchigkeit der Langhaare als erbliche Krankheit oder – meist – als Folge mechanischer oder chemischer Misshandlung.

d) Neurotische Fehlhaltung, bei der Beschwerden u. Krankheiten vorgetäuscht, evtl. auch durch Selbstschädigung erzeugt werden, z. B. um einen Krankenhausaufenthalt, eine Operation zu erreichen.

5.

a) Schläfrigkeit; eine Form der Bewusstseinsstörung, die sich in der Anfangsphase von Krankheiten ausbildet, die zu einer Intoxikation des Gehirns führt: Leber- und Niereninsuffizienz, Meningitis, Commotio cerebri und zerebraler Raumforderung.

b) Blutverdünnung; entweder durch intravenöse Gabe von isovolämischen Lösungen, eventuell mit gleichzeitigem Aderlass, oder durch intravenöse Zufuhr spezieller Pharmaka. Die H. führt zu einer Herabsetzung der Konzentration fester Bestandteile des Blutes und verbessert die Durchblutung des Gehirns, weswegen sie vor allem bei der frühen Therapie von Schlaganfällen eingesetzt wird.

c) Brustmilchgang; der in der Cisterna chyli beginnende, rechts hinter der Aorta aufsteigende Hauptlymphstamm des Körpers. Über den Ductusthoracicus können Keime bei einer Lymphadenitis in das Venensystem einbrechen und zu einer Sepsis führen.

d) Schmerzhafter Druckpunkt im rechten Unterbauch bei Blinddarmentzündung.

6.

a) Schimmelpilz. Eine Infektion mit Aspergillus- Arten führt zur so genannten Aspergillose.

b) Bakterien der Art *Escherichia coli* sind normaler Bestandteil der Darmflora. In der Trinkwasser- und Lebensmittelkontrolle wird die Anzahl dieser Bakterien als Maß für fäkale Verunreinigungen genommen.

c) *Helicobacter pylori* ist ein stäbchenförmiges Bakterium, das trotz des extrem sauren pH-Werts im Magen überlebt. Es ist an der Entstehung von Magenschleimhautschäden und Geschwüren beteiligt.

d) Die Bakterien-Familie Rickettsiaceae beinhaltet Parasiten, die im Verdauungstrakt von Läusen, Flöhen oder Zecken leben. Durch Bisse oder Stiche können diese Bakterien in den menschlichen Körper gelangen und Krankheiten verursachen.

e) Die Bakteriengattung *Shigella* kommt nur im Stuhl von Menschen vor und wird hauptsächlich durch Schmierinfektionen übertragen. Sie verursacht eine bakterielle Ruhr (Shigellose), eine heftige Durchfallerkrankung.

7.

a) Landes- oder Bundesgremium, das externe Qualitätssicherungsmaßnahmen abstimmt und beschließt. Da die Regelungen von Land zu Land unterschiedlich sind, ist die Zusammensetzung ebenfalls verschieden. In der Regel gehören dazu: Vertreter der Krankenkassen, der Krankenhausgesellschaft und der betroffenen Berufsgruppen.

b) Kernziele sind Ziele, die für eine QEP-Zertifizierung verpflichtend umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus gehende weitere Ziele sind Ziele, die für Praxen, die bereits ein Qualitätsmanagement aufgebaut haben, weitere Anregungen bieten. Eine Praxis, die alle Ziele umgesetzt hat, kann in einem zweiten Schritt hierfür eine Excellence-Bewertung erhalten.

c) Strukturierte und abgestimmte Darstellung von Verantwortung und Tätigkeiten in einer Organisation (Klinik/Praxis).

8.

a) Kurzzeitiger Bewusstseinsverlust als Folge einer starken Pulsverlangsamung, die die Pumpkraft des Herzens einschränkt und eine Minderdurchblutung des Gehirns bewirkt.

b) Durchblutungsstörung in kleinsten Haargefäßen.

c) Das ist eine bakterielle Infektion einer Wunde oder von Körpergewebe mit Nachweis von Bakterien im Blut.

d) Es handelt sich dabei um eine zu langsame Schlagfolge des Herzens, tastbar als langsamer Pulsschlag.

e) Es wird eine Blutgasanalyse (z. B. Sauerstoff) von arteriellem Blut gemacht.

f) Gewebsuntergang, meist als Folge von schweren Durchblutungsstörungen mit nachfolgender Infektion durch Bakterien. Besonders an Zehen und Fuß (speziell bei Diabetikern).

9.

a) (= von lat. „Anhörung“) Eine Begutachtung der Praxis bzgl. der Einführung und Aufrechterhaltung eines QM-Systems. Es werden interne Audits zur Selbstüberprüfung der Praxis durchgeführt und dann ein externer Berater zur Überprüfung und Zertifizierung eingeschaltet, der dann das externe Audit durchführt.

b) Systematisch entwickelte Entscheidungshilfe über die angemessene Vorgehensweise bei speziellen gesundheitlichen Problemen. Leitlinien definieren Anforderungen an die Qualität der medizinisch-pflegerischen Versorgung und ermöglichen deren Messung und Beurteilung anhand von Qualitätsindikatoren. Sie stellen den Konsens mehrerer Experten aus unterschiedlichen Fachbereichen und Arbeitsgruppen dar.

c) Verfahren, in dem Dritte schriftlich bestätigen, dass die Praxis vorgeschriebene QM-Anforderungen erfüllt.

10.

a) Diabetes insipidus, der Zuckerkrankheit ähnliche Erkrankung, äußert sich durch Ausscheidung großer Mengen Urin (ADH-Mangel).

b) Chronische Herzkrankheit, meist mit erweiterten Herzkammern.

c) Das ist eine meist gutartige Drüsengeschwulst über ein Zentimeter Durchmesser.

d) Es handelt sich dabei um eine abnorme Vermehrung der roten und weißen Blutkörperchen sowie der Blutplättchen.

e) Ein Krankheitsbild, das auf einem Überangebot an Cortisol beruht.

f) Sammelbezeichnung von Tumoren des Zentralnervensystems, die vom Hüll- und Stützgewebe (Neuroglia) ausgehen.

11.

a) Direktnachweis des Bakteriums *Helicobacter pylori*, das sich innerhalb der Schleimhaut des Magens ansiedelt und mit dem Auftreten von Magengeschwüren, Magenkrebs und MALT-Lymphom im Magen in Verbindung steht.

b) Eine sehr genaue Untersuchung des Urins auf krankhafte Zellbestandteile, insbesondere Krebszellen. Sie eignet sich sehr gut als erweiterte Maßnahme zur Krebsfrüherkennung der Harnblase, der harnableitenden Wege und des Nierenkelchsystems.

c) Dient dem Nachweis einer Infektion mit dem Toxoplasmose-Erreger. Eine Infektion mit Toxoplasmose kann, wenn sie während einer Schwangerschaft auftritt, dem Kind schaden und sollte deshalb unbedingt regelmäßig überprüft werden. Hat die Mutter bereits die Infektion durchgemacht – was sich in ihrem Blut nachweisen lässt – besteht für das Kind kein Risiko mehr.

12.

a) = vom Epithelgewebe der Drüsen oder der Schleimhaut des Magen-Darm-Trakts ausgehende, zunächst gutartige Geschwulst, die bösartig entarten kann.

b) = Schluckstörung.

c) aus Mund, Rachen, Speiseröhre, Magen, Dünndarm, Dickdarm und Enddarm.

d) Punktion des Spinal(Wirbel)-kanals zwischen 3. und 4. oder 4. und 5. Lendenwirbel mit dem Ziel, Liquor (Gehirn-Rückenmarkflüssigkeit) zu gewinnen oder Medikamente zu injizieren.

e) = Tastuntersuchung: Untersuchungstechnik, bei der mit Händen und Fingern die Körperoberfläche und die darunterliegenden Organe abgetastet werden.

13.

a) Liste der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie mit den auf ihre Wirksamkeit geprüften Desinfektionsmitteln.

b) (auch Ektozine) giftige hitzelabile Substanzen, die von lebenden Bakterien (z. B. Tetanus-Bazillen) abgegeben werden.

c) 1. Desinfektion 2. Reinigung 3. Wartung 4. Verpackung und Sterilisation 5. Sterillagerung

d) nicht krank machend, im Gegensatz zu pathogen = krank machend.

e) sporizid = sporentötend viruzid = virentötend

14.

- a) Magen- und Dünndarmentzündung. Durchfall, vermehrte Peristaltik, Erbrechen.
- b) Gallenblasenentzündung. Sie entsteht durch eine Infektion oder durch eine Stauung im Gallenabfluss mit Bakterienbefall.
- c) Stomatitis = Entzündung der Mundhöhle. Tonsillitis = Mandelentzündung.
- d) Darmverschluss. Ursachen, Tumor, Narbenstruktur, Darmverschlingung, Lähmung der Darmmuskulatur.

15.

- a) Triiodthyronin (T3) und Thyroxin (T4).
- b) Erweiterung der Gefäße, Erhöhung von Puls und Grundumsatz, Blutdrucksteigerung, Anstieg der Körpertemperatur, Steigerung der Eiweiß- und Cholesterinsynthese, Wachstum der Körperzellen.
- c) leichte Ermüdbarkeit, allgemeine Schwäche, ständiges Frieren, Unvermögen zu schwitzen, Desinteresse, Konzentrationsschwäche, Angina pectoris Beschwerden, Durchblutungsstörungen, Kopfschmerzen, Impotenz, Haarausfall, taube Fingerspitzen, rheumatische Beschwerden, Atembeschwerden.
- d) TSH-Test. 30 Min. vorher: Bestimmung des TSH-Wertes, langsame Injektion von 200 µg TRH in die Vene, nach 30 Min. wiederum Bestimmung des TSH-Wertes.

16.

- a) Eine Allergie ist eine erworbene Überempfindlichkeitsreaktion gegenüber bestimmten Stoffen, die man Allergene nennt.
- b) Inhalationsallergene (Pollen, Schimmelpilze), Nahrungsmittelallergene (Erdbeeren, Nüsse), Kontaktallergene (Nickel), Injektionsallergene (Bienengift, Kontrastmittel).
- c) Bei diesem Test wird der Patient unter ärztlicher Kontrolle der vermuteten Allergie auslösenden Substanz ausgesetzt. Weitere Tests: Blutuntersuchung, Epikutantest mit Testpflastern, Intrakutantest (Prick-, Scratch, Intradermaltest), Suchdiät (Ausschlussverfahren bei Nahrungsmittelallergien).
- d) Antihistaminika, Cortison, Adrenalin, Volumenersatzmittel.
- e) Kontrastmittel, Testsubstanzen, Medikamente, Infusionen.

17.

- a) Ausschlag auf der Schleimhaut.
- b) Häufigkeit der krank machenden Eigenschaft eines Krankheitserregers.
- c) Beginn mit Bronchitits und Konjunktivitis, dann folgt ein großflächiger diffuser Ausschlag, der im Gesicht anfängt und sich dann über den ganzen Körper ausbreitet. Besonderheit: Kopliksche Flecken, das sind weiße Flecken auf der Mundschleimhaut.
- d) Diagnostischer Hauttest durch intrakutane Injektion einer geringen Menge des Allergens, die beim Sensibilisierten eine lokale Intrakutanreaktion hervorruft. Wird zur Diagnostik einer Soforttyp-Allergie und zur Prüfung der Immunitätslage für bestimmte Krankheiten eingesetzt; z. B. Scharlach, Diphtherie und Tuberkulose.

e) 15 bis 18 Tage.

18.

a) Schimmelpilz. Eine Infektion mit Aspergillus- Arten führt zur so genannten Aspergillose.

b) Bakterien der Art Escherichia coli sind normaler Bestandteil der Darmflora. In der Trinkwasser- und Lebensmittelkontrolle wird die Anzahl dieser Bakterien als Maß für fäkale Verunreinigungen genommen.

c) Helicobacter pylori ist ein stäbchenförmiges Bakterium, das trotz des extrem sauren pHWerts im Magen überlebt. Es ist an der Entstehung von Magenschleimhautschäden und Geschwüren beteiligt.

d) Die Bakterien-Familie Rickettsiaceae beinhaltet Parasiten, die im Verdauungstrakt von Läusen, Flöhen oder Zecken leben. Durch Bisse oder Stiche können diese Bakterien in den menschlichen Körper gelangen und Krankheiten verursachen.

e) Die Bakteriengattung Shigella kommt nur im Stuhl von Menschen vor und wird hauptsächlich durch Schmierinfektionen übertragen. Sie verursacht eine bakterielle Ruhr (Shigellose), eine heftige Durchfallerkrankung.